

Pakete vom Schiff in die Packstation

DHL will mit der klimaneutralen Paketzustellung vom Wasser aus in Berlin jetzt ernst machen: Anfang 2024 sollen von einem Solarschiff aus mindestens zehn unmittelbar an Anlegern aufgestellte und ebenfalls solarbetriebene Packstationen bedient werden. Das kündigte der Berliner DHL-Niederlassungsleiter Sven Goerke Ende August bei einem Pressetermin im Osthafen an. Dazu soll zum einen eine im Oktober 2022 gestartete Pilotlinie vom Spandauer Südhafen über den Westhafen hinaus bis nach Moabit verlängert werden; zum anderen wird eine zweite Linie von Köpenick in die Innenstadt gestartet.

Während das Schiff auf der Pilotlinie – eine früher auf dem Bodensee eingesetzte kleine Personenfähre – nur rund 350 Pakete aufnimmt, soll auf der neuen Linie rund das Zehnfache befördert werden. Das entspräche rund 15 bis 20 Ladungen eines Lieferwagens der Sprinter-Klasse.

Um die Packstationen unproblematisch auf städtischem Grund aufstellen zu können, unterzeichneten Verkehrssenatorin Manja Schreiner und Goerke bei dem Pressetermin eine auf fünf Jahre angelegte Kooperationsvereinbarung. Eine direkte finanzielle Förderung erhält DHL weder vom Land noch vom Bund.

Die solarbetriebenen Schiffe stellt die Elektroreederei Solarwaterworld. In den Sommermonaten soll die ursprünglich für 55 Fahrgäste ausgelegte „Solon“ zum Einsatz kommen, im Winter die für 120 Personen ausgelegte und rundum geschlossene „Hermine“, erläuterte CEO Louise Ahrens gegenüber SUT. Perspektivisch denke Solarwaterworld aber schon auch über den Umbau eines Schiffes speziell für den Pakettransport nach, weil die jetzt eingesetzten Schiffe viel Kompromissbereitschaft erfordern, vor allem beim Be- und Entladen. Auf der Pilotlinie zwischen dem Spandauer Südhafen und dem Westhafen fährt derzeit eine eben-



Matthias Roeser

Von links: Behala-Geschäftsführerin Petra Cardinal, Verkehrssenatorin Manja Schreiner, Solarwaterworld-CEO Louise Ahrens und DHL-Niederlassungsleiter Sven Goerke.

falls von Solarwaterworld betriebene kleine namenlose Fähre. Im Westhafen wird ein DHL-Microhub bedient, von wo aus die Pakete per Lastenrad die letzte Meile antreten.

Offensichtlich ein heißes Eisen sind eventuelle Nutzungsentgelte für die Anleger, die überwiegend von den Fahrgastreederien betrieben werden. Goerke sagte nur knapp, DHL werde keine Nutzungsentgelte zahlen. Derzeit laufen zwei Kartellverfahren, weil die etablierten Reedereien unter Berufung auf eine Art Großvaterrechte Newcomern den Zugang zum Berliner Markt de facto unmöglich machen.

Schreiner sieht in Berlin noch viel Potenzial für ähnliche Verlagerungsprojekte. „Die Wasserstraßen sind ein Schatz, den es noch zu heben gilt“, sagte sie. „Die vielen Wasserstraßen, die wir hier haben, gilt es auch zu nutzen.“ Petra Cardinal, Geschäftsführerin der landeseigenen Hafengesellschaft Behala, sagte, sie sei „überglücklich, an diesem Projekt beteiligt zu sein.“

Matthias Roeser

MSC greift nach der HHLA

Anfang September informierte die HHLA (Hamburger Hafen und Logistik AG) über die Ankündigung zur Abgabe eines freiwilligen öffentlichen Übernahmeangebots durch die MSC-Gruppe. Die weltgrößte Containerreederei möchte demnach 49,9 Prozent der Aktien erwerben, 50,1 Prozent würden im Besitz der Stadt Hamburg verbleiben, die derzeit noch 69 Prozent der Aktien hält. Offenbar hatte Hamburg in den vergangenen Jahren mit mehreren Interessenten über einen Teilverkauf der HHLA verhandelt. Mit dem angekündigten Deal mit MSC ist eine 40-jährige Partnerschaft mit Auslastungszusagen seitens MSC verbunden. Wörtlich heißt es in der Erklärung: „Die Bieterin hat mitgeteilt, dass MSC und die Freie und Hansestadt Hamburg („FHH“) im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot am heutigen Tage eine verbindliche Vereinbarung abgeschlossen haben, welche die grundlegenden Parameter und Bedingungen des Übernahmeangebots sowie die gemeinsamen Absichten und Übereinkünfte der Parteien im Hinblick auf die Gesellschaft regelt.“ Dem Verkauf geht ein zunehmender Druck auf den Hamburger Hafen durch die Westhäfen voraus. Kritik kommt aus der Hamburger Unternehmerschaft und aus der Politik. Der hafenpolitische Berichtserstatter der FDP, Michael Kruse, wirft dem regierenden Senat jahrelange hafenpolitische Untätigkeit vor und bezweifelt, dass durch



HHLA/Martin Eisen

Die Reederei MSC will fast die Hälfte der Anteile an der HHLA erwerben.

den Einstieg von MSC die Containermengen in Hamburg wieder signifikant steigen. Im Gegenzug würden andere Reedereien, allen voran die Hapag Lloyd, vor den Kopf gestoßen. Der Unternehmer Klaus-Michael Kühne, Großaktionär der Containerreederei Hapag Lloyd, bestätigte in einem Beitrag des Handelsblattes diese Sichtweise. In dem Beitrag rät Kühne der Hamburger Reederei der Stadt Hamburg ein Gegenangebot vorzulegen. Der Hauptaktionär des Eurokai-Konzerns, Thomas Eckelmann, erwägt ebenfalls ein Gegenangebot für den geplanten HHLA-Deal. Ein Bietergefecht scheint möglich, auch wenn der Senat sich noch abweisend gibt.

hey



Neues Maersk-Methanol-Schiff erhält den Namen „Laura Maersk“

Am 14. September 2023 wurde das weltweit erste mit Methanol ausgestattete Containerschiff im Rahmen einer Zeremonie in Kopenhagen auf den Namen „Laura Maersk“ getauft. Der Name des neuen Schiffes wurde von der Taufpatin und Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, im Hafen von Kopenhagen bekannt gegeben. Neben der Präsidentin von der Leyen sprachen auch der CEO von Maersk, Vincent Clerc, als auch der Maersk-Vorsitzende Robert Uggla auf den Feierlichkeiten.

„Laura“ ist ein stolzer Maersk-Name, der fest mit einigen der frühen Meilensteine des Unternehmens verwurzelt ist. Als Kapitän Peter Maersk Møller im Jahr 1886 sein erstes Dampfschiff kaufte, nannte er es „Laura“. Mit ihrer Dampfmaschine war „Laura“ ein Produkt der zweiten industriellen Revolution und hatte signifikante Auswirkung auf die Schifffahrtsindustrie.

Für Maersk-CEO Vincent Clerc ist das mit Methanol ausgestattete Schiff „Laura Maersk“ ein historischer Meilenstein für die weltweite Schifffahrt: „Sie zeigt den Unternehmergeist, den Maersk seit der Gründung des Unternehmens auszeichnet. Darüber hinaus gilt dieses Schiff als Beweis dafür, dass ein greifbarer und optimistischer Weg in eine nachhaltige Zukunft entsteht, wenn wir uns als Indus-



A.P. Møller - Maersk. All rights reserved.

Das Methanol-Schiff „Laura Maersk“ wird in Kopenhagen getauft.

trie durch gemeinsame Anstrengungen und Partnerschaften zusammenschließen. Dieses neue grüne Schiff ist der Durchbruch, den wir gebraucht haben. Trotzdem haben wir noch einen langen Weg vor uns, um es auf die Null zu schaffen.“

saku

Anzeige

Andreas Brahms

* 27. Juni 1963

† 5. August 2023

Mit tiefer Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Ableben unseres ehemaligen Kollegen, Herrn Andreas Brahms, vernommen.

Herr Brahms war bei uns von 2013 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Ende des Jahres 2020 als Schiffsinspektor und Handlungsbevollmächtigter beschäftigt. Neben der Personalleitung für das Schiffspersonal hat er sich gewinnbringend in vielen Projekten für das Unternehmen MSG eingebracht und konnte wichtige Impulse setzen, die fortwirken.

Aufgrund seiner vorangegangenen unternehmerischen Tätigkeit war Herr Brahms eine sehr anerkannte und geschätzte Persönlichkeit. Die Themen Ausbildung, Personalentwicklung und arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen in der Binnenschifffahrt lagen ihm dabei stets am Herzen. Er hat zudem noch im Ruhestand wichtige ehrenamtliche Funktionen innegehabt. Seine positive freundliche Art und ausdauernde Motivation sind uns Ansporn, in seinem Sinne weiterzumachen.

Wir werden diesem besonderen Menschen stets ein ehrendes Andenken wahren.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau, seinen Töchtern und der ganzen Familie.

Vorstand, Aufsichtsrat und Mitarbeiter



duisport wird Mitglied bei EcoPort813

Die feierliche Aufnahme von Europas größtem Binnenhafen in den von den DeltaPort Niederrheinhäfen gegründeten „EcoPort813 – Förderverein Wasserstoff & nachhaltige Energie e.V.“ fand im Rahmen des traditionellen Events „DeltaPort – vor Ort“ statt. Das übergeordnete Thema bei dem Branchentreffen war „Transformation und Nachhaltigkeit“.

Der Duisport ist beim traditionellen Event „DeltaPort – vor Ort“ in Wesel dem Verein „EcoPort813 – Förderverein Wasserstoff & nachhaltige Energie e.V.“ beigetreten. Die Abkehr von fossilen Energieträgern und die Einsparung von CO₂ seien nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch die große Herausforderung der Zukunft. Wirtschaft und Gesellschaft stünden vor einer Transformation ungekannten Ausmaßes. In dieser Situation sei es von entscheidender Bedeutung, dass sich Akteure vernetzen, dass sie gemeinsam Projekte zur Dekarbonisierung auf den Weg bringen, Synergien nutzen und alternative Ansätze finden, hob DeltaPort-Chef Andreas Stolte hervor.

An diesem Ziel wirkt künftig der Duisport, die Betreibergesellschaft von Europas größtem Binnenhafen in Duisburg, als Mitglied im Verein „EcoPort 813“ mit. Unter der Schirmherrschaft von NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer wurde der Mitgliedsantrag von duisport jetzt feierlich im Rahmen der traditionellen Hafenrundfahrt „DeltaPort – vor Ort“ unterzeichnet. „Die Energiewende und die notwendige Transformation der Wirtschaft braucht Synergien. Synergien werden nur gemeinsam geschaffen. Dass duisport sich jetzt bei EcoPort 813 engagiert, ist ein sehr gutes Zeichen – für den Verein, für die Region, für das ganze Land und vor allem für unsere klimagerechte Zukunft“, konstatierte Oliver Krischer, „es ist immens wichtig, dass alle relevanten Akteure an einem Strang ziehen, um gemeinsam Lösungen für die Zukunft zu entwickeln und umzusetzen.“ An Bord des

Fahrgastschiffes „River Lady“, auf dem sich zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft eingefunden hatten, betonte Krischer in seiner Key Note die generelle Bedeutung des Aufbaus einer Wasserstoffinfrastruktur für Nordrhein-Westfalen. Dabei komme es sehr auf die Häfen an, und besonders auf die entlang der Rheinschiene. „Für unsere landesweite Wasserstoffstrategie ist EcoPort 813 ein wichtiges Element.“ Mit den Häfen Duisburg und Rotterdam seien Europas größter Binnen- und der größte europäische Seehafen in dem Netzwerk vertreten, was den Import und – gemeinsam mit den anderen Binnenhäfen – die Verteilung des Wasserstoffs immens erleichtere. „Die Netzwerkpartner und Vereinsmitglieder spielen eine Schlüsselrolle bei der Versorgung unseres Landes“, so Oliver Krischer. Markus Bangen, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG duisport, lobte in seiner Rede die konzeptionelle Vorarbeit der Vereinsgründer um die DeltaPort Niederrheinhäfen: „Ihr seid gedanklich schon so weit, da bringen wir uns gerne ein, um gemeinsam eine noch schlagkräftigere Allianz zu formen.“ Das Thema „Energiewende“ sei zu groß für Eitelkeiten und Konkurrenzdenken. „Wir müssen alle Kräfte bündeln, um diese riesige Herausforderung gemeinsam zu meistern.“

Auch auf anderen Feldern kooperieren duisport und die DeltaPort Niederrheinhäfen. So haben sich die Partner jüngst gemeinsam mit dem Hafen Dortmund und der Kreisbahn Siegen-Wittgenstein im von den DeltaPort Niederrheinhäfen initiierten Projekt „LOG4NRW“ zusammengeschlossen, das ebenfalls unter der Schirmherrschaft von Verkehrsminister Krischer steht. Ziel ist es, ein Zugsystem zu etablieren, das die Verkehrssituation im Ruhrgebiet und im Sauerland spürbar entlasten soll, indem ein erheblicher Anteil der Lkw-Verkehre in Nordrhein-Westfalen von der Straße auf die Schiene verlagert wird.

hey

Andreas Stolte (Geschäftsführer DeltaPort Niederrheinhäfen; vorne links) und Markus Bangen (Vorstand Duisburger Hafen AG; vorne 2.v.r.) unterzeichneten den Mitgliedsantrag des Duisburger Hafens im Verein, EcoPort813 – Förderverein Wasserstoff & nachhaltige Energie e.V. Über die Kooperation freuten sich Oliver Krischer (Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW und Schirmherr vom diesjährigen DeltaPort vor Ort; vorne, 2.v.l.), Ingo Brohl (Landrat Kreis Wesel; vorne rechts), Klaus-Peter Ehrlich-Schnelting (Geschäftsführer, H2 Projektentwicklungsgesellschaft mbH; hinten links) und Michael Düchting (Geschäftsführer, EcoPort813 Förderverein Wasserstoff und nachhaltige Energie e.V.; hinten rechts).

